

Kliniken kämpfen gegen Hacker

Nach Attacke auf die Augusta-Computer sollen die Krankenhäuser gemeinsam für mehr Schutz ihrer IT-Systeme sorgen. Betrieb ist noch immer beeinträchtigt

Von Jürgen Stahl

Nach dem Hacker-Angriff auf die Augusta-Kliniken und damit auch auf das Evangelische Krankenhaus an der Bredenscheider Straße 54 sollen die Krankenhäuser gemeinsam den Kampf gegen Attacken auf ihre Computersysteme aufnehmen. „Ich werde zu einem Runden Tisch einladen, an dem sich die Geschäftsführer und IT-Leiter austauschen und abstimmen können“, kündigt EvK-Chef Ulrich Froese im Gespräch mit der WAZ-Redaktion an.

Wie berichtet, war der Klinikverbund Anfang des Monats Ziel eines Cyber-Angriffs. Ein harmlos anmutender E-Mail-Anhang entpuppte sich als Virus, der binnen kürzester Zeit Teile des Computersystems infizierte und lahmlegte.

Die Folgen waren massiv

Die Folgen waren massiv. „Zwar war der gesondert gesicherte medizinische Bereich nicht betroffen. Es gab keinen Zugriff auf Patientendaten. Aber der Klinikbetrieb mit Verwaltung und Aufnahme war tagelang erheblich gestört. Wir haben bis heute kein offenes Internet und bedienen uns der klinikeigenen Kommunikation“, schildert der Augusta-Geschäftsführer.



Computer-Hacker haben auch Krankenhäuser ins Visier genommen. Als erste Klinik war das Evangelische Krankenhaus jetzt Ziel einer Cyber-Attacke.

FOTO: IMAGO

Das Krankenhaus hat neben der Landes- und Bezirksregierung das Landeskriminalamt eingeschaltet. Zwar weist Froese Gerüchte zurück, nach denen der Angriff mit einem Erpressungsversuch samt Lösegeldforderung einher ging. „Das ist falsch.“ Gleichwohl werde

intensiv nach den Verursachern gefahndet. „Wie es heißt, sitzen die in den USA. Ziel war offenbar Russland“, so der Augusta-Chef.

Unmittelbar nach der Attacke hat die Klinik die Bochumer Spezialfirma G-Data mit der Installation eines wirksameren Virenschutzes beauftragt. „Wir werden rund 300 000 Euro in die IT-Systeme investieren. Noch hält sich der Schaden in Grenzen. Aber bei 1000 Computern im Haus und täglich mehr als 20 000 eingehenden E-Mails benötigen wir ein Höchstmaß an Sicherheit. So etwas wollen wir nicht nochmal erleben.“

Gemeinsame Strategien sollen am Runden Tisch mit den anderen

Krankenhäusern entwickelt werden. Die sind von heftigen Cyber-Attacken bisher zwar verschont geblieben. Ein großes Thema ist die IT-Sicherheit aber allerorten.

„In unseren Krankenhäusern werden täglich zahlreiche E-Mails mit Schadsoftware herausgefiltert und blockiert. Dazu gehören Trojaner, Adware und Mailware. Den Schutz verbessern wir kontinuierlich. Schon vor längerer Zeit wurde dazu ein externer Sicherheitsberater hinzugezogen. Es gibt ein Notfallkonzept sowohl für die IT als auch für die Medizintechnik“, erklärt zum Beispiel Jürgen Frech, Sprecher der Klinik Blankenstein.

Viren-Mail war als Bewerbung getarnt

■ **Die verhängnisvoll E-Mail** an die Augusta-Klinik war an die Personalabteilung gerichtet. „Man konnte glauben, dass sei eine **Bewerbung**“, schildert Klinik-Chef Ulrich Froese.

■ **Durch das Öffnen** der Word-Datei im Anhang wurde der Virus in weite Teile des Computersystems eingeschleust. Folge: **Jeder der 1000 Rechner** musste überprüft werden.